

Der Reiterzug der Kantonspolizei Bern →

Polizeidienst auf vier Hufen

Bei der Kantonspolizei Bern gibt es einen Reiterzug. Polizistinnen und Polizisten zu Pferd sind in der Schweiz ein seltenes Bild und stossen sowohl bei der Bevölkerung wie auch bei Touristinnen und Touristen auf grosses Interesse. Der Polizeidienst mit einem Pferd bringt einige Besonderheiten mit sich. Der Chef des Reiterzugs der Kantonspolizei Bern, Martin Rohr, erzählt im folgenden Interview über die Herausforderungen und gibt einen Einblick in seinen speziellen Dienst und spannenden Alltag.

Interview: Christoph Schwegler; Fotos: Kantonspolizei Bern



Interview

Martin, ein Reiterzug bei einem Polizeikorps ist in der Schweiz eine Seltenheit. Seit wann gibt es den Reiterzug bei der Kantonspolizei Bern und für welche Aufgaben sind die Kolleginnen und Kollegen mit den Pferden zuständig?

Den Reiterzug gibt es seit 1914. Er wurde anlässlich der Landesausstellung in Bern gegründet, dazumal noch bei der Stadtpolizei Bern. Seit der Gründung ist er – abgesehen von ein paar Unterbrüchen während des Krieges – immer im Einsatz. Die Hauptaufgaben der Reiterpatrouillen sind die präventive Präsenz zur Steigerung der Bürgernähe und die Übernahme von gewissen sicherheitspolizeilichen Aufgaben. Dies kann zum Beispiel die Überwachung von Parkplätzen an Fussballspielen zur Verhinderung von Fahrzeugeinbruchdiebstählen sein, Patrouillenritte anlässlich der Prävention «Dämmerungseinbrüche», Überwachungsaufgaben im Bereich von Veranstaltungen sowie das Repräsentieren der Kantonspolizei Bern mit ihren Auftritten bei Veranstaltungen und Ausstellungen.

Wie gross ist der Reiterzug und welche Anforderungen müssen die Mitarbeitenden erfüllen?

Der Reiterzug ist wie folgt gegliedert: Chef Reiterzug (Offizier/KS 3), Technische Leitung und zurzeit 20 Reiterinnen und Reiter. Die Reiterinnen und Reiter verfügen über eine abgeschlossene Polizeiausbildung und haben die Grundausbildung «Pferd Reiten» des Schweizerischen Verbandes für Pferdesport (SVSP) absolviert. Während ihres Dienstes müssen sie ausserdem polizeiinterne Zusatzausbildungen absolvieren. Für alle Mitglieder des Reiterzuges gibt es regelmässige freiwillige Reittrainings und jährlich mehrere obligatorische Trainings. Trainiert wird jeweils im Nationalen Pferdezentrum und im Gelände.

Die Pferde werden für den Patrouillendienst vom Nationalen Pferdezentrum Bern (NPZ Bern) angemietet. Kannst du etwas über das NPZ Bern und die Zusammenarbeit erzählen?

Das Nationale Pferdezentrum in Bern wurde 1997 als Genossenschaft gegründet, als die Eidgenössische Militärpferdeanstalt EMPFA ihre Tore schloss. Ziel der Genossenschaft ist es, qualitativ hochstehende pferdebezogene Dienstleistungen zu erbringen. In den zwanzig Jahren nach seiner Gründung hat sich das NPZ Bern zu einem modernen, vielseitigen Pferdebetrieb entwickelt. Seinen Wurzeln bleibt das NPZ Bern jedoch treu. So erbringt es immer noch diverse Leistungen für das Eidgenössische Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) rund um das Pferd in der Armee. Die Zusammenarbeit ist sehr gut und eng. Unsere Anliegen werden aufgenommen und für den Patrouillendienst



Martin Rohr

Der 47-jährige Martin Rohr ist verheiratet und Vater von zwei Kindern.

Er wohnt in Spiez und arbeitet bei der Kantonspolizei Bern als Chef Stationierte Polizei Bern Ost, Spielortverantwortlicher Region Bern und Chef Reiterzug.

bekommen wir die sehr gut ausgebildeten Pferde. Zudem können wir die Ausbildung auf dem Gelände des NPZ Bern durchführen. Nebst eigenen Reitlehrkräften können wir auf Reitlehrkräfte des NPZ Bern zurückgreifen. Diese haben gerade im Geländetraining oder in der eigentlichen Reitlehre grosse Erfahrung. Davon profitieren wir wieder.

Im Gegensatz zum Auto können wir die Pferde nicht einfach aus der Garage nehmen.

Im Unterscheid zu einem Patrouillenauto, in das man einsteigt und losfährt, kann man bei einem Pferd nicht einfach aufsteigen und losreiten. Wie läuft ein typischer Arbeitstag bei euch ab?

Im Gegensatz zum Auto können wir die Pferde nicht einfach aus der Garage nehmen. Die Mitarbeitenden der Reiterpatrouille treffen sich im NPZ Bern. Dort wird geschaut, welche Pferde für den Tag eingeteilt sind. Anschliessend zieht man sich in der eigenen Sattelkammer um, behändigt Sattel und Zaumzeug und begibt sich zum eingeteilten Pferd in den Stall. Dann wird das Pferd aus der Box geführt, es wird geputzt und Hufe bzw. Hufeisen werden kontrolliert. Danach wird das Pferd aufgesattelt.

Sobald die beiden Mitarbeitenden der Reiterpatrouille bereit sind, melden sie sich bei der Zentrale als freies Einsatzmittel und gehen auf Patrouille. Nach drei bis vier Stunden kommt die Patrouille zurück und gönnt den Pferden eine Pause. So können sie zum Essen wieder in ihre Box und sich etwas ausruhen, bevor es nach der Pause für einen zweiten Einsatz weitergeht. Da die Pferde ihren eigenen Charakter haben, müssen sich die Mitarbeitenden der Reiterpatrouille auch etwas auf die Pferde einstellen. So ist es manchmal nicht möglich, mit jedem Pferd dasselbe zu machen, insbesondere, wenn wir noch jüngere Pferde dabei haben, welche vielleicht zum ersten Mal auf Patrouille gehen. Dies ist dann auch für die Mitarbeitenden der Reiterpatrouille eine Herausforderung und benötigt gutes Einfühlungsvermögen.

Wie reagieren die Bürgerinnen und Bürger auf die Reiterpatrouillen?

Die Reiterpatrouillen werden wahrgenommen. Die Pferde bieten einen Blickfang und sind ein Anziehungspunkt. Automatisch werden Gespräche geführt und der Austausch – eben der Bürgerkontakt – wird gepflegt. Die Reiterpatrouillen werden durch die Bürger sehr positiv wahrgenommen und auch geschätzt. Der Respekt vor dem Pferd ist natürlich vorhanden. Dieser Respekt kann manchmal auch taktisch eingesetzt werden. Ein Beispiel:

Rückt die Reiterpatrouille in ihrem Dienst wegen einer Streitigkeit auf einer Wiese aus, hat schon das Anrücken mit den Pferden für die Beteiligten eine gewisse Wirkung. So kommt es immer wieder vor, dass sich die Streitparteien beim Anblick der Pferdepatrouillen voneinander lösen und von dannen ziehen.

Im Ausland sieht man Polizeipferde auch im unfriedlichen Ordnungsdienst, beispielsweise bei Demonstrationen. Sind solche Einsätze auch in der Schweiz ein Thema?

Nein, Ordnungsdienstesätze sind kein Thema. Dazu sind die Pferde sowie die Mitarbeitenden der Reiterpatrouillen nicht ausgebildet. Der Ausbildungsaufwand wäre sehr



Blickfang und Anziehungspunkt: Reiterpatrouille in Bern.



Der Dienst mit dem Pferd ist eine beliebte Nebenfunktion.

hoch und birgt auch Gefahren. Im Ausland hat die Polizei mit den Reiterpatrouillen auch eine andere Einsatzphilosophie (Demonstranten auf Distanz halten) als die Polizei in der Schweiz. Wir setzen die Reiterpatrouillen aber ganz klar als «präventive Präsenz» bei Fussballspielen oder rund um eine Demo ein.

Wie verlief deine Laufbahn bei der Polizei?

Ich habe 1998/99 die Polizeischule bei der Kantonspolizei Basel-Stadt absolviert. Im Jahre 2003 wechselte ich zur Kantonspolizei Bern und habe in der Folge bei der Regional-

polizei Berner Oberland diverse Stationierungsorte durchlaufen, so auch eine Stationierung bei der Seepolizei. Als Gruppenchef-Stellvertreter arbeitete ich bei der Stationierten Polizei Spiez/Seepolizei und wechselte dann im Jahre 2010 mit der Übernahme der Funktion als Wachtchef/Bezirkschef-Stellvertreter nach Frutigen. Im Jahre 2011 nutzte ich die Chance und übernahm die Kaderfunktion Bezirkschef Thun. Per Juni 2016 wechselte ich dann die Region und trat die Stelle als Chef Stationierte Polizei Bern Ost/Spielortverantwortlicher Region Bern an. Der Reiterzug

wurde mir im Jahr 2020 zugeteilt, als der vorherige Chef in Pension ging.

Es gibt einige Polizistinnen und Polizisten, die in ihrer Freizeit reiten. Wird der Reiterzug mit Bewerbungen von Kolleginnen und Kollegen überflutet?

Die Nebenfunktion ist beliebt. Gerade fand eine Ausschreibung statt und wir konnten lange nicht alle Bewerbungen berücksichtigen. Es ist aus meiner Sicht eine dankbare Aufgabe und bietet zur täglichen Polizeiarbeit eine Abwechslung und Bereicherung.

Viele bedauern, dass die Polizei in der Schweiz nur noch selten auf dem Pferd angetroffen werden kann. Wie sieht die Zukunft des Reiterzugs der Kantonspolizei Bern aus?

In den letzten Jahren konnten wir die Patrouillentätigkeiten ausbauen. Ich hoffe, dass wir auch in Zukunft mit den Reiterpatrouillen unterwegs sein können. Abhängig ist es einerseits von der zur Verfügung stehenden Zeit der Reiterinnen und Reiter bei der Stammeinheit und andererseits sind wir auf das NPZ Bern und dessen Pferde angewiesen. Mein Ziel ist es, so viele Pferdepatrouillen wie nur möglich einzusetzen, da sie für mich gerade in den Bereichen präventive Präsenz, Bürgerkontakt, Blickfang, Überwachungsaufgaben, Präsenz an Veranstaltungen und bei vielen anderen Gelegenheiten eines der besten Einsatzmittel sind. ←

Die Antworten zu den Interviewfragen repräsentieren die Meinung des Interviewten und widerspiegeln unter Umständen nicht die Meinung des VSPB.